

Ein gemeinsamer Predigttext für Kinder und Erwachsene am ...



14. Sonntag nach Trinitatis – 10.09.2023

Dankbarkeit tut gut!

Thema des Sonntags

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags



Alttestamentliche Lesung: 1. Mose 28,10-19a(19b-22)

Epistel: Röm 8,14-17

Evangelium/Predigttext: Lk 17,11-19

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext



Hinter den Kindern liegen ein (hoffentlich) schöner, praller Sommer und nun wieder die ersten drei Schulwochen des neuen Schuljahrs. Eigentlich viele Gründe, glücklich und dankbar zu sein.

In den nächsten Wochen steht das Erntedankfest an, viele Gemeinden feiern es bereits im September. In dieser Zeit trägt uns unser Predigttext das Thema „Dankbarkeit“ ins Haus. Folgende Aspekte der Geschichte erscheinen uns bemerkenswert:

a) Das Auf-dem-Weg-Sein

Lukas erzählt im Gegensatz zu den anderen Evangelien einen langen „Reisebericht“: In Lk 9,51 „wendet“ Jesus sich ganz entschieden nach Jerusalem, das er erst in Lk 19 erreicht. Diese zehn Kapitel stehen unter dem Vorzeichen: Jesus ist „auf dem Weg“ und insbesondere: auf dem Weg nach Golgatha.

In Lk 17,11 beginnt ein neuer Wegabschnitt, indem Lukas ein drittes Mal (nach Lk 9,51 und Lk 13,22) das Reiseziel Jerusalem nennt. Wir werden also noch einmal daran erinnert, dass sich all dies „auf dem Weg“ (wörtlich: im Wandern) zuträgt. Und dann wird uns gezeigt, was noch so alles „auf dem Weg“ geschehen kann: „Im Hingehen“ werden die Männer unserer Geschichte geheilt. Jesu Weg und ihr Weg wird sprachlich parallel gestellt! Und während sie nur zum Ortspriester gehen, der ihnen das Heil, nämlich die Heilung, attestieren wird, wandert Jesus zu den Priestern in Jerusalem, die ihm nach dem Leben trachten werden. Und: Am Ende schickt Jesus den Geheilten wieder „auf den Weg“.

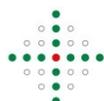
b) Der Eine und die Anderen

Die Volks- und Religionsgemeinschaft der Samaritaner ist durch ihre Geschichte und die Tora als heilige Schrift eng mit dem Judentum verbunden. Sie glauben gemeinsam an JHWH, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Dennoch sind ihre Angehörigen im Judentum nicht recht akzeptiert und werden gern als defizitär (in Bezug auf Glauben

Das Projekt „Gottesdienst für Familien“ wird verantwortet von



THEOLOGISCH
PÄDAGOGISCHES
INSTITUT MORITZBURG



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

 für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

 für Familiengottesdienste

 Morgenkreis im Kindergarten

14. Sonntag nach Trinitatis: Dankbarkeit tut gut!

und Reinheit) angesehen. Im Lukasevangelium ist ihre Bewertung ambivalent, von sehr negativ (Lk 9,52ff, sie treten das Gebot der Gastfreundschaft mit Füßen) bis sehr positiv (Lk 10,30ff, vorbildlich hilfsbereit).

In unserem Text steht der Samaritaner neun weiteren Männern gegenüber. Über diese wissen wir sonst nichts, weder, ob es sich bei ihnen um galiläische Juden oder vielleicht auch Samaritaner handelt, noch, was im Weiteren aus ihnen wird. Da Jesus aber im Grenzgebiet unterwegs ist, sollen wir wahrscheinlich an eine gemischte Gruppe denken. So steht hier also – anders als in Lk 10,30ff – nicht der Samaritaner den Juden gegenüber, sondern der Dankbare den Nicht-Dankenden!

Und so gern wir als Hörer und Leserinnen uns mit dem dankbaren Mann identifizieren würden – Jesu Frage deutet in eine andere Richtung: „Wo sind denn die Neun? Wo bleibst denn du, liebe Hörerin, lieber Leser?“

c) Not lehrt beten – Glück leider nicht.

In der Gemeinschaft der Neun fühlen wir uns ertappt: Nur zu oft nehmen wir das Gute hin, als wäre es selbstverständlich. Gut, eine Heilung von schwerer Krankheit ist manchem schon ein Grund zum Danken. Aber wenn die Krankheit ausbleibt? Mit einer guten Gesundheit gesegnet zu sein, schreibt man doch gern seiner eigenen Fitness und Lebensweise zu. (Und das lässt sich offenbar auf viele Lebensbereiche übertragen.) Das Verhalten der Neun ist eigentlich ein kindliches: Nehmen, was kommt. Nicht großartig in der Vergangenheit stochern. Nicht hinterfragen, nach Hintergründen forschen. Nein: nehmen und fröhlich weitergehen. Solche natürliche, ungekünstelte „Egozentrik“ wollen wir den kleinen Kindern gern zugestehen. Bis sie größer werden und das Danke-Sagen lernen müssen (vgl. 1.4). Dass Menschen sich bedanken, ergibt allerdings nur einen Sinn, wenn sie auch im Herzen dankbar sind. Sonst bleibt es eine Floskel.

d) Die Grundeinstellung des Herzens

Und so geht es Jesus auch sicher nicht um den äußerlichen Akt des Danke-Sagens. Vielmehr geht es ihm um die grundsätzliche Einstellung zum Leben: Das Bewusstsein, dass die schönen Dinge im Leben geschenkt sind. Es geht ihm um eine dankbare Grundeinstellung des Herzens. „Dein Glaube hat dich gerettet“, das heißt: Das Heil liegt darin, Gott als den Ursprung des Heils zu (er)kennen. Denn eine solche dankbare Grundeinstellung verändert das eigene Herz und tut nicht nur dem Gegenüber, sondern auch und vor allem einem selbst gut! Darin liegt der Aufruf an uns alle, dankbare Menschen zu werden.

Übrigens: Dass Jesus zu dem Einen sagt: „Dein Glaube hat dich gerettet“, bedeutet nicht, dass das für die anderen Neun nicht gelten würde. Sie alle sind auf Jesu Wort hin losgegangen und sind im Vertrauen darauf rein geworden! Nur konnte Jesus den anderen das nicht mehr sagen.

Jesus schimpft nicht über die Neun! Jesu Frage eröffnet einen Raum, spricht aber kein Urteil. Schließlich erfahren wir nicht, ob nicht der eine oder andere von den Neun vielleicht doch „herzlich dankbar“ war. M. Helms (s. Bausteine) hat mal eine



zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

-  für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

14. Sonntag nach Trinitatis: Dankbarkeit tut gut!

Kindergruppe sich hineinversetzen und überlegen lassen, weshalb sie als eine/-r der Neun nicht zurückgekehrt sind. Ganz spannend!

Und am Ende kommt es auch nicht von ungefähr, dass Jesus direkt im Anschluss (Lk 17,21) den Pharisäern angesichts dieses geheilten, gläubigen und von Herzen dankbaren Mannes sagt: „Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter Euch.“

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Dankbarkeit ist eine Grundeinstellung des Herzens, sie kommt aus der Begegnung mit Gott.



1.4 Der Predigttext und die Kinder

Unsere Geschichte spielt in einer sehr fremden Zeit und Welt. Dennoch gibt es Anknüpfungspunkte für die Kinder:



a) Krankheit und Isolation:

Jedes Kind hat es schon erlebt, mit Fieber im Bett zu liegen, während draußen die Freunde und Freundinnen in der Sonne spielen. Da kann die Zeit unendlich erscheinen, auch deshalb, weil ein Ende der Krankheit so gar nicht abzusehen ist. Dabei erleben sie auch, dass eine Autorität (Arzt/Ärztin) über Kranksein und Gesundsein entscheidet. Die Quarantäne-Erfahrungen aus der Corona-Zeit machen das für manchen vielleicht noch greifbarer. Darüber hinaus müssen manche Kinder auch eine andere Form von Isolation ertragen, nämlich die Erfahrung, von anderen Kindern gemieden zu werden.

Ausgegrenzt, auf Abstand gehalten, dürfen sie nicht dazu gehören. Kommen sie zu nah, riskieren sie schmerzhaftes Anfeindungen.

b) Hoffnung auf einen Wundertäter:

Besonders die jüngeren Kinder kennen auch so eine etwas „irrationale“ Hoffnung auf einen besonderen Menschen. Anfangs sind es die Eltern, denen sie sich ganz anvertrauen und denen sie alles zutrauen. Da gibt es keine Skepsis, keinen wissenschaftlich begründeten Zweifel, keinen logischen Widerspruch. Nein: Papa kann das, Mama macht das schon. Später finden sich andere Vorbilder ein, die verehrt und idealisiert werden.

Der Gedanke: „Jesus kann Menschen heilen – wir müssen zu ihm, dass er auch uns heilt!“, kann also auch von Kindern nachvollzogen werden, die noch nicht zu viele Jesus-Geschichten kennen.

c) Kinder und Dankbarkeit:

Damit für die Kinder nicht am Ende des Kindergottesdienstes stehen bleibt: „Der Gute hat sich bedankt und die Anderen nicht, also muss ich mich auch immer schön bedanken“, ist es wichtig, das Thema Kinder und Dankbarkeit wahrzunehmen.

Glück, Wohlbefinden und Dankbarkeit hängen eng zusammen, und Freude ist schon ein Ausdruck von Dank. Eine Großmutter sagt: „Ach, ein glückliches Kindergesicht ist mir Dank genug.“ Und auch wenn das Kind kein Wort des Dankes geäußert hat, wird es



zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

14. Sonntag nach Trinitatis: Dankbarkeit tut gut!

später seinem großen Geschwister erzählen: „Guck mal, was mir die Oma geschenkt hat!“ Auch darin drückt sich Dankbarkeit aus.

Das reflektierte „Bedanken“ müssen Kinder lernen, aber das ist ein äußerlicher Akt, der zur inneren Dankbarkeit hinzukommt.

Vorerst gilt es, Situationen, positive Erlebnisse, Erfahrungen, Personen und auch Dinge, die einem gut tun, wahrzunehmen, zu entdecken und anzusprechen. – Alles, was das Leben wertvoll macht, führt zur inneren Zufriedenheit. Daraus folgt ein Gefühl von Verbundenheit, eine Wertschätzung und Dankbarkeit, welche auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck kommt.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

(Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich)



Herzlich willkommen, ihr Kleinen und Großen,
herzlich willkommen zu unserem (Kinder-)Gottesdienst.
Ich hoffe, ihr habt heute Nacht gut geschlafen
und seid fröhlich wach geworden.
Ich hoffe, ihr habt vielleicht schon schön gefrühstückt
und den Tag bis jetzt genossen.
Denn wir wollen heute einen Dankbarkeits-Gottesdienst feiern.
Wir können Gott für so vieles danken –
und Dankbarkeit tut ja so gut.
Gott schenkt uns ein Zuhause, einen Platz zum Schlafen, nette Freunde zum Spielen,
was zu essen, zu trinken und zum Anziehen. Und das alles, weil ER uns liebt.
Wir wollen in diesem (Kinder-)Gottesdienst miteinander singen und feiern und uns von
Gottes Segen beschenken lassen. Amen.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Ps 146 (eigene Übertragung)



- 1 Halleluja – ich will Gott loben!
- 2 Ja, mein ganzes Leben lang will ich Ihn loben
und für Ihn Lieder singen!
- 3 Vertrau dich nicht Leuten an, nur weil sie reich oder mächtig oder cool oder
schön sind.
Sie sind auch nur einfache Menschen,
- 4 Geschöpfe Gottes, die irgendwann sterben müssen.
- 5 Du kannst dich glücklich schätzen,
wenn du alles von Gott erwartest.
Du kannst dich glücklich schätzen,
wenn du auf Ihn deine Hoffnung setzt.



zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

-  für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

14. Sonntag nach Trinitatis: Dankbarkeit tut gut!

mit verschiedenen Sprechern:

- 6 a) Denn Er hat Himmel und Erde geschaffen,
das Meer und alles, was darin lebt.
b) Er hält immer seine Treue.
- 7 c) Er verhilft den Unterdrückten zu ihrem Recht.
d) Er gibt den Hungernden zu essen.
e) Er befreit die Gefangenen.
- 8/9 a) Er macht, dass die Blinden wieder sehen können.
b) Er richtet die Niedergeschlagenen auf.
c) Er beschützt die Ausländer.
d) Er sorgt für die Witwen und Waisen.
e) Er liebt alle, die sich zu ihm halten,
aber wer Gott verachtet, der verläuft sich.
- 10 Gott ist der König über alles.
Er ist der Gott Israels, an Ihn haben schon deine Vorfahren geglaubt,
und Er wird auch deinen Nachkommen treu sein.
Halleluja!

Im Anschluss: Gloria Patri traditionelle Liturgie)



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn ...

2.3 Eingangsgebet

Guter Gott,
Du bist für uns wie ein himmlischer Vater und eine liebevolle Mutter.
Wir sind heute Morgen fröhlich aufgewacht,
wir hatten schon ein schönes Frühstück,
und jetzt sind wir hier zusammen und feiern Gottesdienst –
für all das wollen wir dir danken.
Sei du mitten unter uns, wenn wir singen, reden, hören und beten,
segne uns unseren (Kinder-)Gottesdienst.
Amen.

oder:

Guter Gott.
Es gibt Dinge, die uns traurig machen, Sorgen bereiten oder uns erfreuen.
Mit allem kommen wir zu dir. Jesus, mache unser Leben froh.
Feiere diesen Gottesdienst mit uns.
Amen.



zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

-  für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

14. Sonntag nach Trinitatis: Dankbarkeit tut gut!

2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage „Musikalische Impulse“



2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)



Alttestamentliche Lesung: 1. Mose 28,10-22 (aus: Biblische Geschichten für Groß und Klein, Lüneburg 2004)

Am Abend des ersten Tages seiner Reise war Jakob sehr müde vom Wandern und zutiefst niedergeschlagen. Nie zuvor hatte er sich so alleine gefühlt, so verlassen von Gott. Er musste im Freien übernachten und schlief schließlich über seiner Grubelei ein. Und Gott schickte ihm einen Traum:

Da stand eine Leiter, auf der Engel von der Erde zum Himmel und vom Himmel zur Erde stiegen. Ganz oben auf der Leiter stand Gott. Er sagte: Ich bin der Gott, auf den schon dein Großvater Abraham und dein Vater Isaak vertraut haben. Der Boden, auf dem du schläfst, das ganze Land hier soll dir und deinen Kindern gehören. Ich werde immer bei dir sein und dich beschützen, dein Leben lang.“

Als Jakob aufwachte, war er erschrocken und erleichtert zugleich. Erschrocken, denn Gott war hier, an diesem Ort. Dieser Ort war heilig, und er hatte es nicht gewusst. Erleichtert, denn Gott hatte ihn nicht verlassen, trotz des Betruges, den er sich geleistet hatte. Um Gott zu danken, richtete Jakob einen Stein zu einem Altar auf, goss etwas Öl darüber und betete: „Herr, wenn du bei mir bleibst, mich beschützt, mir gibst, was ich zum Leben brauche, und mich eines Tages heil zurückbringst zu meiner Familie, dann sollst du mein Gott sein. Ich werde dir vertrauen und dir gehorchen und meine Kinder mit dir bekannt machen. Von allem, was du mir schenkst, werde ich dir ein Zehntel zurückgeben.“

Dann stand er auf und machte sich wieder auf den Weg. Er fühlte sich befreit, als wäre eine schwere Last von ihm genommen worden. Jetzt konnte er wieder zuversichtlich in die Zukunft schauen.

Epistel: Röm 8,14-17 (eigene Übertragung)

¹⁴Alle Menschen, die sich von Gottes Geisteskraft bewegen lassen, sind Gottes Kinder!

¹⁵Also: Gott hat euch nicht zu Dienern gemacht – sonst müsstet ihr ja noch Angst haben. Nein, Er hat euch zu seinen Kindern gemacht und ihr dürft Ihn Papa nennen, lieber Vater!

¹⁶Das lässt Gott uns durch Seine Geisteskraft spüren: dass wir Seine Kinder sind.

¹⁷Weil wir aber Seine Kinder sind, sind wir bei Ihm auch zu Hause – zu Hause bei Gott! Genauso wie Jesus Christus bei Ihm zu Hause ist. Und so wie wir jetzt noch mit Christus zusammen unser Leiden ertragen, so werden wir auch mit ihm zusammen in Gottes Herrlichkeit leben.

Evangelium: Lk 17,11-19 (eigene Übertragung)

Jesus war mit seinen Jüngern auf dem Weg nach Jerusalem. Eines Tages kamen sie in ein Dorf zwischen Galiläa und Samarien. Da begegneten ihnen zehn Männer, die eine



zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

14. Sonntag nach Trinitatis: Dankbarkeit tut gut!

schwere, unheilbare Krankheit hatten. Ihre Krankheit war sehr ansteckend, deshalb mussten die Männer zu allen gesunden Menschen einen großen Abstand halten. Und so riefen sie laut: „Jesus, du Wundertäter, hab Mitleid mit uns!“

Als Jesus sie sah, sagte er zu ihnen: „Geht zu den Priestern. Sie sollen euch bescheinigen, dass ihr wieder gesund seid.“

Da gingen die kranken Männer los, ohne noch etwas zu sagen oder zu fragen. Sie machten sich auf zu den Priestern. Und während sie auf dem Weg waren, spürten sie, wie sie gesund wurden!

Einer der Männer, als er das begriff, fing er an zu jubeln. Er lobte Gott so laut, dass es alle hören sollten. Er kehrte um zu Jesus, warf sich vor ihm auf die Erde und dankte ihm aus tiefstem Herzen. Dieser Mann war übrigens ein Samaritaner.

Als Jesus das erlebte, sagte er: „Sind denn etwa nicht alle zehn Männer gesund geworden? Doch, ganz sicher! Aber wo bleiben denn dann die anderen neun? Konnte sich denn keiner von denen aufrufen und noch einmal umkehren? Nur dieser eine?“

Und dann sagte Jesus zu dem Mann, der zurückgekommen war: „Komm, steh wieder auf. Geh zurück in dein Leben und erhalte dir dein Vertrauen zu Gott! Denn dieser Glaube war es, der dich gerettet hat.“

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst



Guter Gott (*oder andere Anrede*),

überall in der Welt leben Menschen, die ihre Hoffnung verloren haben.

Viele leben im Krieg, viele haben nicht genug zu essen, viele sind allein gelassen.

Wir bitten dich: Gib ihnen neue Hoffnung.

Schick ihnen Menschen, die ihnen helfen können.

Liedruf (siehe Liedvorschläge unter 2.4)

Guter Gott,

auch in meiner Nähe fallen mir Menschen ein, denen es schlecht geht. In meiner Familie, unter meinen Freunden, in der Schule ...

(In der Stille nenne ich dir ihre Namen.)

Segne sie alle und mach sie froh.

Liedruf

Guter Gott,

mir geht es gut, und ich habe alles, was ich brauche.

Manchmal nehme ich Dinge viel zu selbstverständlich hin.

Schenk mir Freude an dem, was ich habe,

und Dankbarkeit für all das Schöne.

Und lass meine Freude auch auf andere überspringen.

Liedruf



zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

 für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

 für Familiengottesdienste

 Morgenkreis im Kindergarten

14. Sonntag nach Trinitatis: Dankbarkeit tut gut!

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

siehe unter 2.6.1

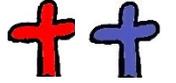


3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

evtl. Einstieg wie bei den Großen (siehe unten 3.2.)

Erzählung aus der Sicht und dem Erleben eines der geheilten Männer:



Hallo Kinder!

O Mann, ich bin ganz außer Atem. Ich muss euch unbedingt etwas erzählen!

Bestimmt wart auch ihr schon mal so voller Freude, dass ihr zu eurer Mama oder zu eurem Papa gerannt seid und ihnen ganz aufgeregt alles erzählen musstet. Vielleicht ist etwas im Kindergarten passiert oder auf dem Spielplatz oder jemand hat euch etwas Tolles geschenkt.

Ach ja. Ich bin Nathanael.

Lange Zeit lebte ich zusammen mit neun anderen Männern in einer Höhle am Rande unseres Dorfes. Wir waren so krank, dass wir nicht bei unserer Familie und unseren Freunden bleiben konnten. Alle nahmen Abstand von uns. Keiner wollte etwas mit uns machen. Sie hatten Angst, auch krank zu werden. Das war echt traurig. Wie sehr wünschten wir es uns, wieder mit unseren Kindern zu toben, zu lachen, gemeinsam zu essen und einfach wieder glücklich zu sein.

Eines Tages hörten wir von einem Mann, der schon vielen anderen Menschen geholfen hat. Es war Jesus. Genau. Jesus. Er machte viele gesund: Blinde sehend, Taube konnten wieder hören und Lahme gehen ... Er wird uns bestimmt nicht abweisen. Daran haben wir ganz fest geglaubt. So liefen wir zu ihm. Wir riefen: „Jesus, bitte hilf uns!“ Er schickte uns nicht zurück in unsere Höhle. Nein! Jesus sagte: „Geht sofort zum Priester! Der soll euch sagen, dass ihr gesund seid.“ Wir vertrauten Jesus, hörten auf ihn und machten uns zügig auf den Weg. Dieser war sehr weit.

Plötzlich schauten wir uns an und merkten: Hey! Wir sind wieder gesund. Wie ist das nur geschehen?! Einer von uns, der Jaron, meinte: „Das war Jesus! Ich muss ganz schnell zurück und ihm danken.“

Aber wir anderen sagten: „Nein, lasst uns weiter gehen, so wie Jesus es uns gesagt hatte. Wir wollen uns dem Priester zeigen.“ Und tatsächlich! Der Priester sagte: „Ihr seid alle gesund. Dankt Gott im Tempel und geht dann zurück in euer Dorf, zu euren Familien und Freunden.“

Das ließ ich mir nicht zweimal sagen. Ich ging zum Tempel, lobte Gott und rannte danach so schnell ich konnte zu meiner Familie. Ich sang, machte Luftsprünge und war voller Freude.

Jetzt bin ich hier bei euch. Und ich sage euch: Jesus hat mir geholfen. Er hat mein Leben neu gemacht.



zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

 für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

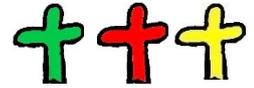
 für Familiengottesdienste

 Morgenkreis im Kindergarten

14. Sonntag nach Trinitatis: Dankbarkeit tut gut!

Unterwegs traf ich noch Jaron. Freudestrahlend erzählte er mir: „Es war gut, dass ich zurückgelaufen bin, um mich bei Jesus zu bedanken. Weißt du, was er sagte? ‚Dein Glaube hat dir geholfen!‘“

3.2 Erzählvorschlag für die Großen (7 bis 12 Jahre) oder Anspiel für einen Familiengottesdienst



Einstieg:

Lasst uns doch mal überlegen: Wie kann ein Mensch zeigen, dass er sich freut?

Hm, man kann zum Beispiel hüpfen und im ganzen Zimmer rumspringen.

Man kann laut jubeln.

Oder man kann ganz still lächeln und aus beiden Augen strahlen.

Was gibt's noch? Überlegt doch mal, wie sieht das bei euch aus, wenn ihr euch freut, bei euren Geschwistern, Freunden, Eltern ... ? Erzählt uns davon.

Die Kinder geraten ins Erzählen.

Zeit je nach Bedarf und Rahmenbedingungen des Gottesdienstes

Ich will / Wir wollen euch von Micha erzählen und davon, wie er sich gefreut hat. Er hatte nämlich einen ganz starken Grund zur Freude.

Erzählung:

Micha lebte allein mit ein paar anderen Männern draußen vor dem Dorf. Er durfte nicht bei seiner Familie leben! Das war ganz schrecklich für Micha. Denn er hatte eine schlimme, ansteckende Krankheit. Seine ganze Haut war davon befallen. „Aussatz“ hieß diese Krankheit, und wer aussätzig war, musste sich von den gesunden Menschen fern halten.

So ging es den anderen Männern auch. Sie wohnten zu zehnt in einer Höhle. Die Leute aus dem Dorf brachten ihnen Essen, das sie weit entfernt abstellten. Dann machten sie sich immer schnell wieder davon – sie fürchteten, sie könnten sich anstecken. Nein, das war kein schönes Leben!

Eines Tages rief einer, als er das Essen brachte, zu ihnen herüber: „Jesus kommt in unser Dorf! Heute Nachmittag soll er kommen! Er wird bei uns predigen. Und man hört ja von ihm, dass er auch heilen kann! Wir wollen ihn bitten, dass er für euch betet. Vielleicht hilft euch das.“

Jesus kommt! Der Klang dieser Worte wirkte bei Micha und den anderen nach. Ja, von Jesus hatten sie viel gehört. Auch, dass er heilen konnte. Er hatte Menschen die Hand aufgelegt, er hatte böse Geister ausgetrieben – viele Geschichten erzählte man. Und so beschlossen sie: Wir müssen Jesus treffen, wenn er kommt. Wir dürfen zwar nicht nah an ihn ran und vielleicht werden die Dorfbewohner uns fortjagen. Aber diese Gelegenheit müssen wir ergreifen!

Als sie laute Stimmen aus dem Dorf hörten, wussten sie: Jetzt ist er da. Schnell liefen sie los. Sie kamen in das Dorf, die Straßen waren wie leergefegt. Alle Leute waren wohl auf dem Dorfplatz, von daher kamen die Stimmen. Und tatsächlich: Dort sahen sie



zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

14. Sonntag nach Trinitatis: Dankbarkeit tut gut!

Jesus, wie er von Menschen umringt war. Wie gern wären sie auch dazu gegangen. Aber das durften sie nicht. Was konnten sie tun?

Da rief Barnabas, der Mutigste unter ihnen: „Jesus! Jesus, hilf uns! Du bist unsere einzige Hoffnung!“ Plötzlich war Stille. Die Leute waren starr vor Schreck, dass die Aussätzigen so weit ins Dorf hineingekommen waren. Jesus aber bahnte sich einen Weg durch die Menge und kam einfach auf sie zu. Als er schon viel zu nahe bei ihnen war, sagte er: „Ihr lieben Leute, ihr habt einen starken Glauben, dass ihr zu mir gekommen seid. Das ist gut! Geht zu eurem Priester, er soll euch ansehen und bestätigen, dass ihr gesund geworden seid.“ Denn das gehörte auch zu den Aufgaben eines Priesters.

Nein, die Männer fragten Jesus nichts mehr. Und keiner von ihnen sagte: „Warum sollten wir zum Priester gehen, wo wir doch krank sind?“ Sie hörten nur Jesu Worte: „... bestätigen, dass ihr gesund geworden seid“ – und machten sich auf den Weg zum Priester. Der wohnte im nächsten Dorf bei der Synagoge. Da würden sie wohl drei Stunden brauchen.

Während sie wanderten, sagte Micha: „Merkwürdig, meine Haut juckt ja gar nicht mehr. Und meine Wunden schmerzen auch nicht mehr.“ Er schob seine Ärmel hoch und sah sich seine Arme an. Die Haut war – gesund und schön! Da sahen auch die anderen nach und bemerkten: Sie waren geheilt! Ihre Haut war wieder gesund! Sie würden wieder zu ihren Familien gehen und mit den anderen Menschen zusammen leben können! Da lachten sie, umarmten sich und jubelten vor Freude.

Micha rief: „Ich muss schnell wieder zu Jesus!“

Da sagte Barnabas: „Ach komm, wir müssen zum Priester! Unsere Gesundheit wird nur anerkannt, wenn er das sagt.“

„Nein“, widersprach Micha, „äh doch, ja, du hast ja recht. Aber ich muss trotzdem erst zu Jesus. Er hat uns doch geheilt!“

„Ja, und?“, sagte Barnabas“.

„Ich muss ihm das zeigen!“, rief Micha. „Ihm habe ich mein Glück zu verdanken.“

Deshalb will ich ihm auch danken! Und mein Glück mit ihm teilen.“

Barnabas grummelte: „Aber das hat doch noch bis morgen Zeit.“

„Nein, jetzt!“ Micha strahlte ihn an.

Da holte Barnabas tief Luft. „Vielleicht sagt der Priester ja auch, wir wären sowieso gesund geworden. Oder das ist ein Gotteswunder, das mit Jesus gar nichts zu tun hatte. Oder er sagt, wir sollen in einer Woche nochmal wiederkommen, damit er sehen kann, ob wir auch wirklich gesund sind ...“

„So lang kann ich nicht warten!“, warf Micha dazwischen. „Ich muss jetzt zu Jesus! Diese Freude, dieses Glück muss irgendwie raus! Mein übervolles Herz kann ich nur bei ihm ausschütten.“

Barnabas seufzte. „Na, dann musst du das wohl tun. Wir anderen werden jedenfalls zum Priester gehen, wie Jesus es uns aufgetragen hat.“



zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

 für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

 für Familiengottesdienste

 Morgenkreis im Kindergarten

14. Sonntag nach Trinitatis: Dankbarkeit tut gut!

Und so kehrte Micha um. Hüpfend und tanzend lief er über Stock und Stein, bis er wieder sein Dorf erreichte. Schnurstracks lief er zum Dorfplatz, wo immer noch dichtes Gedränge war. „Jesus!“, rief er schon von Weitem. „Jesus, ich bin gesund! Wir sind alle gesund geworden!“ Jetzt hatte er keine Angst mehr, jemanden anzustecken. Er drängelte sich hindurch bis zu Jesus. „Als wir auf dem Weg waren, war unsere Krankheit plötzlich weg! Danke! Danke!“ Und er fiel Jesus um den Hals.

Jesus strahlte. Das Glück dieses Mannes machte auch ihn glücklich. Und Jesus freute sich über die Dankbarkeit, die Micha zeigte. Denn beide wussten: Der eigentliche Dank geht an Gott selbst.

Und während die beiden Männer da standen und sich umarmt hielten, murmelte Jesus: „Hm, was mag mit den anderen sein? Die sind doch auch gesund geworden. Sind die etwa nicht so glücklich? Oder wissen sie nicht, wohin mit ihrem Dank? Na, der Priester wird ihnen schon sagen, wie sie ihren Dank ausdrücken können.“ Dann sagte er laut zu Micha: „Jetzt, wo du wieder hier bist, kann ich es dir ja verraten: Nicht ich habe dich geheilt – sondern dein Glaube! Ja, dein starker Glaube hat dich gerettet! Genau so wie auch die anderen. Geh zurück in dein Leben, erhalte dir dein dankbares Herz und dein Vertrauen zu Gott!“

Der Dialog zwischen Micha und Barnabas (vorletzter Abschnitt) kann auch von zwei Mitarbeitenden „gespielt“ werden:

M: Ich muss schnell wieder zu Jesus!

B: Ach komm, wir müssen zum Priester! Unsere Gesundheit wird nur anerkannt, wenn er das sagt.

M: Nein, äh doch, ja, du hast ja recht. Aber ich muss trotzdem erst zu Jesus. Er hat uns doch geheilt!!

B: Ja, und?

M: Ich muss ihm das zeigen! Ihm habe ich mein Glück zu verdanken. Deshalb will ich ihm auch danken! Und mein Glück mit ihm teilen.

B: Aber das hat doch noch bis morgen Zeit.

M: Nein, jetzt!

B: Vielleicht sagt der Priester ja auch, wir wären sowieso gesund geworden. Oder das ist ein Gotteswunder, das mit Jesus gar nichts zu tun hatte. Oder er sagt, wir sollen in einer Woche nochmal wiederkommen, damit er sehen kann, ob wir auch wirklich gesund sind ...

M: So lang kann ich nicht warten! Ich muss jetzt zu Jesus! Diese Freude, dieses Glück muss irgendwie raus! Mein übervolles Herz kann ich nur bei ihm ausschütten.

B: Na, dann musst du das wohl tun. Wir anderen werden jedenfalls zum Priester gehen, wie Jesus es uns aufgetragen hat.

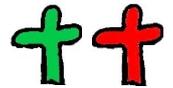


zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

-  für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

14. Sonntag nach Trinitatis: Dankbarkeit tut gut!

4 Kreative Bausteine



a) Eingangsrunde im Kindergottesdienst: Blumen und Steine

Gestaltung des Altarbereiches im KiGo-Raum, so dass alle es sehen können: Zwei Körbe mit Kieselsteinen bzw. (Kunst-) Blüten darin.

Freude und Leid liegen dicht beieinander. Jede/-r darf sich dafür einen Stein und eine Blüte nehmen. Wer mag, benennt dann kurz, was sie/ihn traurig macht oder Sorgen bereitet (Stein) und/oder worüber er/sie sich heute besonders freut (Blüte).

b) Den Kindern Dankbarkeits-Samen mitgeben

Einleitung ggf. mit dieser Geschichte:

Einem unzufriedenen Bauern wurde geraten, eine Hand voll kleine Kieselsteine in die rechte Jackentasche zu stecken und in jedem glücklichen Moment einen Stein von rechts nach links wandern zu lassen. Waren es zu Beginn selten mehr als zwei Steine, fanden mit der Zeit mehr und mehr Steine den Weg in die linke Tasche. Abends zählte der Bauer seine Steine, dachte dabei an die schönen Momente, freute sich daran und dankte Gott dafür. Bis er eines Tages zu seinem Ratgeber kam und sagte: „Ich bin ein glücklicher Mensch!“

Jedes Kind darf sich eine Handvoll Samen (Lupinensamen haben eine sehr gute Größe dafür.) mitnehmen und das in der nächsten Zeit selbst ausprobieren. Und ruhig auch seinen Eltern davon erzählen.

c) Für die größeren Kinder: Standbilder

Die einzelnen Szenen der Geschichte können (von den Größeren) in Standbildern dargestellt werden:

- Hoffnungslosigkeit in Krankheit
- Hoffnungsschimmer, als Jesus kommt
- Überraschung auf seine Aufforderung hin
- Spannung auf dem Weg
- Freude über die Heilung
- Aufregung beim Priester
- Dankbarkeit bei Jesus ...

d) Weiterdenken: Warum sind die Neun nicht umgekehrt?

Matthias Helms (s. Literaturangaben) hat Kinder einer vierten Grundschulklasse überlegen lassen, was die neun Geheilten in einem Interview auf die Frage geantwortet hätten, warum sie nicht mehr zu Jesus gegangen sind, um ihm zu danken. Er erhielt ganz vielfältige, menschliche Antworten, z.B.: „Warum danken? Das machen andere doch auch nicht.“ – „Vergessen, einfach vergessen.“ – „Erst, als ich gehört habe, dass ein Geheilter Danke gesagt hat, habe ich mir über das Danken Gedanken gemacht.“ – „Ich habe mir im Leben alles erarbeitet, da muss ich niemandem Danke sagen.“ – „Ich habe mich nicht getraut.“ – „Jesus danken? Wieso? Es ist doch seine Aufgabe, Gutes



zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

14. Sonntag nach Trinitatis: Dankbarkeit tut gut!

zu tun.“ – „Es tut mir leid, dass ich dem Jesus nicht Danke gesagt habe. Ich hab's nie gelernt. Ich kann auch nicht „Bitte“ sagen. Es tut mir wirklich leid.“

e) Für einen Familiengottesdienst:

In der Kirche stehen neun große Pappfiguren (ggf. mit Namen). Dort sammeln sich neun altersgemischte Kleingruppen von Gottesdienstbesuchern und -besucherinnen. Diese schlüpfen für einen Moment in die Rolle dieses einen Geheilten und schreiben oder malen auf die Figur, wie sie ihre Dankbarkeit ausdrücken würden.

Literatur:

Mirja Kekeritz, Ulrike Graf: Lebenskompetenzen stärken: Dankbarkeit im Kindesalter. nifbe-Themenheft Nr. 26, hrsg. v. Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung, Osnabrück 2015

Matthias Helms: 14. Sonntag nach Trinitatis: Lk 17,11-19. Denken und Danken. In: Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext, hrsg. v. Studium in Israel e.V., Wernsbach 2008, 320-324

Arbeitsgruppe:

Freimut Lüdeking, Reichenberg, Pfarrer
Thimna Wutzler, Kirchberg, Diakonin

Anlagen Musik:

Die Kinder- und Jugendkantoren und -kantorinnen in den Kirchenbezirken der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens mit Detlev Küttler, Ulrike Pippel, Sigrid Schiel, Luise Wenk und die Fachbeauftragte für Chor- und Singarbeit Martina Hergt



zum Material-Download
unter tpi-moritzburg.de

-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten